

COLLENETTE und TALBOT nennen solche Muster in einer neuen Publikation¹⁾ „Combinations“; ich habe diese verschiedenartigen Faltern gemeinsamen Kleider als „Uniformen“ bezeichnet. In der Regel haben Falter, welche die gleiche „Uniform“ tragen, einen deutlichen Trieb, miteinander zu schwärmen, sich ganz miteinander zu vermischen. Wenn nun auch mitunter zwischen den Arten einer solchen „Gesellschaft“ — von „Schwarm“ kann man gewöhnlich, wo sich etwa 2—6 Stück zusammenfinden, nicht reden — die Größenunterschiede derart sind, wie z. B. zwischen der *Leucidia sinapis* und großen Baumweißlingen, so fällt dies darum nicht auf, weil sich auch stets Zwischengrößen dazu einmischen, so daß Uebergänge zwischen großen und kleinen Arten hergestellt werden. Eine solche Gesellschaft in Süd-Brasilien kann z. B. aus folgenden Arten bestehen:

<i>Lycorea halia</i>	mit einer Spannweite von	92	mm
<i>Heliconius narcaeus</i>	„ „ „ „	82	„
<i>Melinaea ethra</i>	„ „ „ „	78	„
<i>Ceratinia eurynassa</i>	„ „ „ „	70	„
<i>Mechanitis lysimnia</i>	„ „ „ „	62	„
<i>Ceratinia daëta</i>	„ „ „ „	55-60	„
<i>Eueides dianasa</i>	„ „ „ „	50	„

Dazu kommt zuweilen noch eine im Kleid passende *Dismorphia*, die noch eine weitere Nummer kleiner ist, und oft fliegt ein recht großes Weibchen von *Perhybris pyrrrha* (70—80 mm) in Sehweite vorüber, allerdings diese stets ohne mitzuspielen.

Alle diese Falterarten trifft man ganz bestimmt, wenn man den Weg von Santos in der Richtung auf Sao Paulo verfolgt, mit einziger Ausnahme der bei Rio so gemeinen *Perhybris*, die ich auf diesem Wege nicht antraf. Natürlich sind nicht immer alle 6—7 Arten beieinander; man trifft bald diese, bald jene Arten miteinander fliegend und spielend. COLLENETTE hat über diese Gruppen, wie er sie in Matto-Grosso an Stellen (die er in Photographie wiedergibt) vorfand, genau Buch geführt, die Ziffern für alle gesehenen Exemplare festgestellt und Tabellen ausgearbeitet. Auch aus andern Ländern wird über solche aus Pieriden, Danaiden und Nymphaliden zusammengesetzten Fluggruppen berichtet, und aus wieder andern kann man aus einer sichtbaren Farbenübereinstimmung diverser Arten auf ähnliche Verhältnisse schließen.

Solche Gesellschaften können sich nur zusammenfinden, wenn die ähnlichen Schmetterlinge auch ähnliches Benehmen zeigen. Ich erwähnte schon, daß manche Arten absolut nicht mitspielen; ihr Vorteil aus der Verkleidung wird aber vielleicht doch durch sehr getreue Nachahmung des Färbungsbildes erhöht. COLLENETTE bestätigt, daß es ganz unmöglich ist, beim Durcheinanderfliegen die einzelnen Arten zu diagnostizieren; einzelne (bei dem erwähnten Beispiel z. B. *Eueides dianasa*) kennt man wohl am gestreckten Flug; aber die andern, wie verschieden auch der Flug der ihnen sonst verwandten Arten sein mag, eignen sich im Spiel den Flug ihrer Spielgenossen an; sie fliegen dann sämtlich, etwa wie unsere *Leucidia sinapis*, indem sie die Flügel wechselnd ganz zusam-

menschlagen und wieder weit öffnen, wodurch der Flug etwas Tanzendes, Hüpfendes bekommt und vor allem zur Folge hat, daß sich der Falter kaum von der Stelle bewegt.

Nun scheint es, daß sämtliche *Stalactis*-Arten, die wir kennen, solchen Gesellschaften angehören. Jede tritt in ihrem Fluglande einer solchen Spielgesellschaft bei, deren Uniform sie natürlich genötigt ist, anzulegen. Aber auch die Gewohnheiten muß sie mitmachen. *Stal. susanna* F. fliegt auf von höheren Büschen und Bäumen gesäumten Wegen, die ihr nahestende *Stal. phlegia* Cr. dagegen nur im niederen Busch der Prärie; sie haben nämlich anders gekleidete, anders fliegende und anders lokalisierte Spielgenossen.

Aber sie haben sich ganz angepaßt. Nimmt man nun diese so erzwungene Veränderung der *Stalactis*-Arten, die sich in jedem Lande, wie wir sehen werden, nach anderen Modellen zu richten hat, weg, so finden wir, daß Unterschiede kaum noch übrig bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Jaques Reverdin †.

In seinem Heim in Genf starb am 9. Januar im 87. Lebensjahre JAQUES L. REVERDIN, Professor an der Universität Genf, Ritter der Ehrenlegion, Ehrenpräsident der Genfer medizinischen und der Genfer lepidopterologischen Gesellschaft, Ehrenmitglied der Schweizer chirurgischen Gesellschaft, der Gesellschaft für den Fortschritt der Natur- und Heilkunde zu Amsterdam, der belgischen Gesellschaft für Frauenkunde und Geburtshilfe, der Société Entomol. de France, der Schweizer Entomologischen Gesellschaft, der Entomological Society of London und der Sociedade Entomologica do Brazil; korrespondierendes und ordentliches Mitglied zahlreicher gelehrter Gesellschaften. — REVERDIN war einer jener gründlichen Forscher von größter Vielseitigkeit, die sich schwierige Fragen aus allen Gebieten herauszugreifen pflegen und diese in eingehenden Untersuchungen restlos zu klären streben. Als Mediziner war er mit dem Mikroskop aufgewachsen und seine meisten Arbeiten galten der mikroskopischen Nachprüfung von Artberechtigungsfragen, bei deren Lösung er auch andern, besonders auch FRUHSTORFER, hilfreich an die Hand ging. Bis ins hohe Alter hinein war er mit den minuziösesten Untersuchungen beschäftigt und seine Bearbeitung der paläarktischen Hesperiden (erschieden in den Bulletins de la Société lépidoptérologique de Genève) gehören zu den gründlichsten Arbeiten, die wir besitzen. Nicht allein die Entomologie, sondern auch viele andere Wissenschaften verlieren in ihm einen ihrer hervorragendsten Vertreter.

Harrison G. Dyar †.

Aus Washington kommt die Kunde vom Ableben auch dieses überaus tätigen Entomologen. Von seinen Werken, die über viele Ordnungen der Insekten sich erstrecken, ist wohl als meist gebrauchtes Werk seine „List of North-American Lepidoptera (Washington 1902) zu nennen.

1) Observations on the Bionomics of the Lepid. of Matto-Grosso, in: Trans. Ent. Soc. Lond. 1928, II, p. 391—414.